

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hohelied 6 v. 2. Mein Freund ist mein, und ich bin sein

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], [1750?]

VD18 90810880

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196649](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196649)



Hohelied 6 v. 2.

Mein Freund ist mein, und
ich bin sein.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ic.

1.

Mein Freund ist mein, und ich bin seine,
Was ist's, das mir noch weiter fehlt?
Er ist es, den ich ganz alleine
Zu meinem Freunde auserwählt.
Er ist mein Schaf, mein Licht, mein Leben;
Er ist der Weinstock, ich der Reben;
Ich bin das Schaf, Er ist der Hirt;
Er ist die Quelle meiner Freude,
Mein Anker und mein Trost im Leide.
Mein Freund, der mich nicht lassen wird.

2.

Ich war verfinstert und verblendet,
Mein Herz war lauter Bosheit voll,
Und war ganz von ihm abgewendet,
Es liebte, was man hassen soll.
Doch, weil mein Freund von Liebe brannte:
So rief er mich, eh ich ihn kannte,
Er bot mir seine Freundschaft an.
Er rief mich von der dürren Hande
Zu seiner lebensvollen Wende,
Vom Irrweg auf die Lebensbahn.

X

3.
Ach! rief ich: Ach! ich bin verloren!
Kein Sünder gehet zu dir ein!
Bald schallte mir in meinen Ohren:
Die Sünder sollen selig seyn,
Ich habe manchen schon verbunden,
Und ihn von seinen Seelenwunden,
Bisher curiret und geheilt;
Für alle deine Sündenfälle
Bin ich der Brunn und die Quelle
Zur Reinigung in Ewigkeit.

4.
Nicht Asche von der rothen Ruhe,
Nicht Böcke- oder Kälberblut
Verschafte meiner Seelen Ruhe
Und machte meinen Schaden gut.
Die Reinigung von meinen Sünden
War in den Schatten nicht zu finden,
Der gieng nur meine Väter an:
Allein in Jesu Blut und Wunden
Hab ich die Reinigung gefunden,
Die Moses mir nicht geben kan.

5.
Jetzt werde ich durch seine Gnade
Recht tief in seinen Tod getaucht.
In diesem reinen Wasserbade
Bekomm ich alles, was man braucht,
Zum innern Frieden in dem Herzen,
Zur Stillung aller Seelenschmerzen,
Zum Schaffen meiner Seligkeit,
Zum Wandel auf den Friedenswegen,
Zum Trost bey denen Liebes schlägen,
Zum Siege in dem letzten Streit.

6.

Er machet mich zu Gottes Kinde,
Nimt mich zu seinem Bruder an:
Er macht, daß ich Erhörung finde,
Vermögen, wenn ich selbst nichts kan.
Gerechtigkeit, die weiße Seide,
Die schenkt er mir zum Ehrenkleide,
Und thut mir seine Unschuld an.
Sein Geist, den er mir gleichfalls giebet,
Bezeugt, daß er mich zärtlich liebet,
Und nimmermehr verdammen kan.

7.

O Gnade! die ich zu ergründen
Vorjeshu nicht im Stande bin,
Ich weiß mich nicht darein zu finden,
Und sinke ganz erstarrt hin;
Jedoch, mein Geist erholt sich wieder,
Wirft sich zu seinen Füßen nieder,
Verbindt sich ohne Heuchelschein.
Weil sich mein Freund mir ganz ergiebet,
Und mich so unaussprechlich liebet:
So will ich auch sein eigen seyn.

8.

Weg Satan! solt ich dir noch leben?
In deinem Sündendienste stehn?
Dir meine edlen Kräfte geben?
Gebunden und gefesselt gehn?
Nein! dir will ich nicht länger dienen,
Nachdem mein Helfer mir erschienen,
Und mich von deinem Joch befreyt.
Der soll mich nun zum Knecht behalten,
Bis ich dereinsten werd erkalten,
Ja bis in alle Ewigkeit.

) 2

9.
Weg Welt! weg Schätze, die verschwinden!
Weg hohe Augen, stolzer Sinn?
Ich kan sonst kein Vergnügen finden,
Als wenn ich meines Freundes bin.
Weg, Eitelkeit! weg, Lust der Erden!
Weg alles, was dem Geist Beschwerden,
Weg, was ihm Angst und Schmerzen macht!
Die Lust, die sonst das Fleisch ergötzet,
Doch endlich uns in Noth versetzet,
Die wird von mir als nichts geacht.

10.
Hier ist mein Herze; mein Verlangen,
Das ist in meiner Seele brennt,
Ist, blos allein an dem zu hangen,
Der sich mein Ein und Alles nennt.
Hier ist der Mund, der dir aufs neue
Den festen Bund und Eyd der Treue
Auf ewig zusagt und verspricht.
Hier ist mein Geist, der sich in allen
Was du begehrest, dir zu gefallen,
Durch Hülfe deines Geists, verpflichtet.

11.
Nun alle, die ihr hie gewesen:
Ihr sollet meine Zeugen seyn!
Besonders die ich mir erlesen,
Mit mir zu beten und zu schreyn:
Helft bitten, suchen, ringen, flehen,
Daß mein Versprechen mag geschehen,
Und mich nicht wiederum gereum.
So mag es gehen, wie es gehet,
Wenn nur mein Bund noch feste stehet:
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.



Mel. Mein Heiland nimt die Sünder an.

1.

Gott lob! auch mich nimt Jesus an,
Mich Höllebrand, mich schnöde Made.
Gott lob! daß ich es glauben kan;
Gott lob für solche grosse Gnade.
Ich war ein böser Sündenknecht,
Er schenket mir das Kindesrecht.
Ich war verflucht, verdammt, verloren:
Mein Heiland, der mich neu geboren
Wäscht mich von meinen Sünden rein,
Schreibt mich ins Buch des Lebens ein.

2.

Diß ist der Text, so singt der Mund
An diesem höchst erwünschten Tage,
Da Gott mich nimt in seinen Bund,
Und da ich ihm mein Jawort sage.
Ihr, die ihr um und bey mir steht,
Und mit zu meiner Taufe geht,
Helft mir des Höchsten Güte preisen,
Stimmt frölich ein in meine Weisen.
Es singe mit mir, wer nur kan,
Gott nimt den armen Booss an.

X 3

3.
So bald ich diese Welt erblickt,
War ich vor Gott ein schnöder Sünder;
Der Satan hatte mich bestrickt,
Ich war, wie alle Adamskinder,
Ein Kind des Jornes von Natur.
Ich wußte nicht die Lebensspur.
Ich wurde nach der Väter Sitten
Am achten Tage wol beschnitten;
Doch lag ich blind und gnadenlos
Auf meiner armen Mutter Schoos.

4.
Ich nahm an meinen Jahren zu,
Und kannte nicht die rechten Wege.
Ich hatte keine wahre Ruh
Bey aller meiner Leibespflege.
Mein Vater machte viel von mir,
Ich war des ganzen Hauses Zier,
Es ward mir alles zugelassen;
Nur solt ich den Gehengten hassen.
Ich stieß mich hart an diesem Stein,
Und brach darüber Arm und Bein.

5.
Ich wurde ein gelehrter Mann,
Den Talmud lernte ich verstehen.
Man sahe mich verwundernd an,
Und dachte, dem wirds wohl ergehen.
Ich bildete mir vieles ein,
Des Hochmuths pralerhafte Schein
Benebelte mir Herz und Augen.
Ich meinte viel vor Gott zu taugen.
Es war mir niemand gut genug;
Ich hielt mich allein für klug.

6.

Oft regte sich der starke Trieb;
 Lis doch in einer teutschen Bibel;
 Und weil ich unverändert blieb,
 Bekam es mir bisweilen übel.
 Man drohte mir, man schalt mich aus,
 Man führte mich ins Vaters Haus,
 Mich vor dergleichen zu bewahren.
 Ich mußte mancherley erfahren.
 Ich dachte endlich: laß es seyn,
 Du büssest sonst das Leben ein.

7.

Indessen suchte Gottes Treu
 Mich Armen noch herum zu holen.
 Er brachte mir zuweilen bey:
 Wer meinem Schutze sich an empfohlen,
 Der kan in Noth und Todespein
 Doch ruhig und zufrieden seyn;
 Ja, wenn nun alles wird vergehen,
 So bleibt derselbe feste stehen.
 Er kommt aus diesem Jammerthal
 Zu mir in jenen Himmelsaal.

8.

Gott überzeugte mich zugleich,
 Der Heiland wäre schon gekommen,
 Und hätte Scepter, Cron und Reich
 Nach seinem Leiden eingenommen.
 Des Talmuds blasser Widerschein,
 Der mußte selbst ein Zeuge seyn,
 Daß dieses alles schon geschehen,
 Was wir von ihm geschrieben sehen.
 Dis Licht hat mir Gott angesteckt,
 Da er zuerst mich aufgeweckt.

Es kam mich beydes sauer an.
 Ich solt und wolt ein Christe werden,
 Doch zeigten sich auf dieser Bahn
 Unzählig wichtige Beschwerden.
 Der besten Freunde Grimm und Wuth
 Bewegten oft das junge Blut,
 Den Vorsatz wieder zu verlassen,
 Und den Gekreuzigten zu hassen.
 Ich dachte: Ja, wie wird mirs gehn,
 Wenn ich nun soll verlassen stehn?

Doch endlich hat des HErrn Arm
 Mich aus dem Judenthum gezogen,
 Und meiner Feinde grossen Schwarm
 Zu seinem Preise überwogen.
 Gott lob und Dank für diese Gnad,
 Die er an mir erzeiget hat,
 Ich will ihm nur alleine leben,
 Und ihm das ganze Herze geben;
 Ich bin und bleibe ewig sein,
 Er ist und bleibet ewig mein.

HERR JESU, du bist es allein,
 Auf den sich jezt mein Glaube gründet,
 Du hast durch deiner Liebe Schein
 Ein Feuer in mir angezündet.
 Ich weiß, ich bin dein Eigenthum,
 Du hast mich dir, zu deinem Ruhm,
 Mit deinem theuren Blut erkaufet;
 Nun werd' ich auch auf dich getaufet;
 Drum bin und bleib ich ewig dein,
 Und du bleibst ewig, ewig mein.

